

## Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Mittelwerte

**Die Armutsquote in Deutschland soll auf einen neuen Höchststand gestiegen sein. Mit 15,7 Prozent war 2015 in Deutschland somit gut jeder Sechste von Armut betroffen. In absoluten Zahlen ausgedrückt: 12,7 Millionen Menschen. Arm ist laut dem Bericht, wer weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Haushaltseinkommens besitzt.**

...

Bei der Berechnung der Armutsquoten werden dabei alle Personen gezählt, die in Haushalten leben, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens aller Haushalte beträgt.

...

► *Der Deutsche Städte- und Gemeindebund kritisiert das als zu undifferenziert. Hauptgeschäftsführer Gerd Landsberg sagte der „Neuen Osnabrücker Zeitung“, es sei „zu pauschal“, Menschen mit weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens als arm zu bezeichnen.*

(gefunden im Artikel „Wer Geld hat, lebt länger“ auf Bild-Online am 02.03.2017: <http://www.bild.de/geld/mein-geld/armut/bericht-arme-menschen-sterben-frueher-50670292.bild.html>)

**Kommentar:** Als Erstes muss sofort darauf hingewiesen werden, dass in diesem BILD-Bericht jene Einkommensgrenze thematisiert wird, welche die **Armutsgefährdeten** vom wohlhabenderen Rest der Bevölkerung trennt und nicht – wie behauptet – die **von Armut betroffenen**! *Armutsgefährdung* ist etwas anderes als *Armut*. Mit so wenig Sorgfalt lässt sich eine Diskussion nicht führen! Aber auch über die Definition der Grenze zur Armutsgefährdung herrscht innerhalb von wenigen Zeilen in ein und demselben Artikel leider keine Einigkeit: Einmal wird behauptet, die Grenze wäre angesetzt bei 60 Prozent des Durchschnittseinkommens (=Mittelwert der Einkommen), einmal bei 60 Prozent des mittleren Einkommens (=Median). Armutsgefährdet gilt in der EU tatsächlich, wem weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens zur Verfügung steht, also 60 Prozent jenes Einkommens, das bei einer Aneinanderreihung aller Einkommen nach deren Größe genau in der Mitte aller so gereihten Einkommen steht. Diese Grenze von 60 Prozent des Medianeinkommens liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt in Deutschland bei 942 €.

Würde der Mittelwert der Einkommen als Bezugspunkt gewählt, dann würde sich beispielsweise alleine durch den Zuzug einiger Milliardäre wegen der dem Mittelwert innewohnenden Ausreißerempfindlichkeit auch eine von dieser Kennzahl abhängige Grenze zur Armutsgefährdung stark erhöhen, ohne dass sich die anderen Einkommen aber geändert hätten.

Auch die gültige Definition ist aber nicht unumstritten. So bliebe beispielsweise, selbst wenn jeder Einzelne mit einem Schlag sein monatliches Einkommen verzehnfachen würde, derselbe Teil der Bevölkerung armutsgefährdet, weil alle diese Personen (auch die, die statt 800 € jetzt 8.000 verdienen würden) trotz Verzehnfachung ihrer Einkommen wie zuvor weniger als 60 Prozent des nun zehnmal höheren Medianeinkommens, das wären nun 9.420 €, verdienen würden.

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)